Nr. 164. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 16. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Fürsorge der Hohenzollern für die Arbeiter.

III.

König Friedrich Wilhelm III., der schlichte, selbstlose Herrscher, sparsam für sich und die Seinen, aber freigebig und wohltätig für seine Untertanen, trug das Wohl seines Landes im Herzen, wie nur jemals ein fürsorglicher Vater des Vaterlandes. Und das zu einer Zeit, wo so viele Fürsten mehr an ihre Lust und Bequemlichkeit dachten, als an ihre ernsten Herrscherpflichten. Wenn wir auch die Verdienste des großen Staatsmannes Stein um die Befreiung und Beglückung der schwer arbeitenden Volksklassen nicht hoch genug anschlagen können: König Friedrich Wilhelm III. war es, der dem von ihm schriftlich niedergelegten Bekenntnisse Worte lieh: „Die Aufhebung der Erbuntertänigkeit ist seit meinem Regierungsantritt das Ziel gewesen, wonach ich unverrückt gestrebt habe.“ Als der König die Leibeigenschaft aufhob, da tat er das nicht im Sinne der Umsturzmänner der französischen Revolution; er warnte ausdrücklich davor, von Freiheit und Knechtschaft zu reden, man sollte die Sache nach ihrem Wesen ausdrücken. Der redliche Arbeiter sollte die Früchte seines Fleißes ernten, befreit vom Frohndienst und von der Willkür eigensüchtiger Herren. Friedrich Wilhelm III. hat die sozialen Aufgaben des preußischen Königtums ebenso tief und eifrig erfaßt, wie seine großen Vorgänger, wenn er auch nicht so derb zugriff wie Friedrich Wilhelm I. Aber er ließ nicht bloß geschehen, was Stein und Hardenberg planten und durchführten, sondern er war auch mit seinem ganzen selbstlosen, landesväterlichen Herzen beteiligt an dem großen sozialen Reformwerke, mit dem eine neue Stufe in der wirtschaftlichen Entwickelung des preußischen Volkes begann. Mit der Aufhebung der Leibeigenschaft und der adligen Vorrechte, mit der steigenden Entwicklung der Industrie vollzog sich allmählich eine Neubildung und Neugruppierung der Stände. Neben dem Nähr-, Lehr- und Wehrstand bildete sich ein vierter Stand, die Lohnarbeiter. Indem ein allzu starker Zufluß von Arbeitskräften nach den Städten eintrat, entstand als Bodensatz der Stadtbevölkerung ein Proletariat, das, von der Hand in den Mund lebend, durch Unzufriedenheit und Begehrlichkeit eine Gefahr für den Staat wurde. Dank den Treibereien einer wühlerischen Presse trat das Pflichtgefühl zurück gegen die immer maßloser sich geltend machenden Rechte und Ansprüche. Freilich wurde durch den frommen, edeln und hochsinnigen König Friedrich Wilhelm IV., der sein Volk mit warmer Liebe umfaßte, eine gewaltige Macht erweckt, die christliche Liebestätigkeit, die sich in großartiger Weise der Schwachen und Hilfsbedürftigen annahm. Die während der Befreiungskriege zur Pflege der Verwundeten und Kranken gebildeten Frauen- und Jungfrauenvereine widmeten sich nun der Armen-, Waisen- und Krankenpflege. Durch den Pfarrer Fliedner in Kaiserswerth wurde der Grund gelegt zu dem segensreichen evangelischen Diakonissentum, das von König Friedrich Wilhelm IV. und seiner Gemahlin eifrig und erfolgreich gefördert wurde. Fast noch tiefer und umfassender wirkte die durch Wichern begründete Innere Mission die sich die Aufgabe gestellt hat, in allen Schichten des deutschen Volkes die Gottesfurcht zu erwecken, christliche Zucht und Sitte zu pflegen, die Jugend vor Verführung zu schützen, die Trägen und Arbeitsscheuen einer nützlichen und für sie ersprießlichen Tätigkeit wiederzugewinnen. Solche von dem edeln Königspaar rastlos und erfolgreich geförderte Liebestätigkeit hat mehr dauernden Segen gestiftet als das wohlgemeinte Genossenschaftswesen, wie es von Schultze-Delitzsch ins Werk gesetzt wurde, das manche gute Frucht trug, aber auch viele Mißerfolge zu verzeichnen hatte.

Vom sterbenden Papst.

Der Zustand des Papstes wird von den Aerzten nach wie vor als hoffnungslos geschildert, trotzdem der gestrige Tag relativ besser verlief, als der vorhergehende. Die Geisteskräfte des in furchtbarem Kampfe dahinsterbenden Leo nahmen gestern etwas zu, so daß er sogar einige Besuche empfing. Die Flüssigkeit in der Brusthöhle beginnt sich wieder zu sammeln, so daß heute eine dritte Operation vorgenommen werden soll.

Gestern Abend wurde folgendes Bulletin herausgegeben: Der Tag verlief ziemlich ruhig. Puls schwach, 88; Atmung 32, Temperatur 36,8. Die Kräfte des hohen Kranken nehmen langsam, aber stetig ab. Mazzoni. Lapponi.

Der Papst verbrachte einen großen Teil des Nachmittags im Lehnstuhl, er nahm fast gar keine Nahrung zu sich und trank nur etwas Wein. Im Laufe des Nachmittags ließ er seinen Sekretär Monsignore Angeli kommen und hatte mit ihm eine halbstündige Unterredung, wobei er sich mehrere Schriftstücke vorlesen ließ. Später wurden einige Kardinäle empfangen. Sie verweilten nur kurze Zeit beim Papste, der ihnen für ihre Ergebenheit und ihre Gebete dankte, wobei er bemerkte, er sei auf den Tod vorbereitet, der Wille Gottes möge geschehen. Die Kardinäle äußerten später ihre Verwunderung darüber, daß sie den Papst im Lehnstuhl angetroffen hätten. — Mazzoni fand bei der gestrigen Abendvisite, daß der Kräfteverfall fortgeschritten, der Geist aber klar sei. Beide Aerzte stellten fest, daß das pleuritische Exsudat zunehme, wenn auch langsam, sie befürchten aber, daß jeden Augenblick eine rasche Zunahme eintreten könnte; in diesem Falle sind sie, wie es heißt, entschlossen, trotzdem die Stunden des Papstes gezählt sind, den Bruststich zum dritten Male zu machen, um die Leiden des Kranken zu mildern und zu verhindern, daß der Papst infolge Stillstandes des Blutumlaufs sterbe. Sie glauben, daß er die Nacht überstehen wird. — Die auch gestern fortdauernden Ohnmachten des Papstes, die am Nachmittag von längeren lichten Augenblicken unterbrochen waren, lassen kaum noch zweifeln, daß das Ende nahe ist. Lapponi und Mazzoni erklären, man müsse auf das Eintreten der Gehirnanämie sowie die Einstellung der Herztätigkeit gefaßt sein. Den Gerüchten von Leberkrebs wird bestimmt widersprochen, ebenso der Behauptung, daß Baccelli den Brusthöhlenstich angeregt habe oder die Diagnose falsch sei. — Im Vatikan sieht man der Auflösung des Heiligen Vaters so sicher entgegen, daß auf Befehl des Kardinal-Kämmerers die häuslichen Vorbereitungen zum Konklave schon begonnen haben. Die Schweizer Palastwache, die Lakaien und Kutscher sind alle zur Stelle. Die von den Familiaren innegehabten besseren Wohnungen werden geräumt und für die Kardinäle hergerichtet. Die Kardinäle Gotti und Macchi, welche das Testament des Papstes praesente cadavere verlesen sollen, sind seit gestern Abend im Vatikan — kurz, alles ist auf das Hinscheiden Leos XIII. vorbereitet.

X. Deutsches Turnfest.

Bei dem 10. Deutschen Turnfest in Nürnberg beteiligen sich nach einer Aufstellung des Festausschusses sehr viele deutsche Turnvereine des Auslandes, sie haben ihren Sitz in der Schweiz, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark, Nordamerika, Schweden und Italien. In England umfaßt der Verband National Recreation Society etwa 30 große Turnanstalten mit etwa 300 Sektionen, außerdem bestehen noch kleinere Verbände. In Portugal sind an allen Staatsschulen Turnanstalten. Deutsche Turnvereine bestehen einzelne. Spanien hat keine spanischen Turnvereine, dagegen einige deutsche Turnvereine. In Rußland bestehen außer einigen russischen Turnvereinen meist deutsche. In Luxemburg gehören die Turnvereine zu dem Adolf-Verband, dem auch Sänger angehören. Außerdem bestehen deutsche Turnvereine vereinzelt in Rumänien, der Türkei, Brasilien, Argentinien, La Plata, Mexiko, Caracas, Palästina, China, Niederländisch-Indien, Britisch-Indien, Afrika und Australien. Eine vergleichende Zusammenstellung der Leibesübungen pflegenden Verbände Deutschlands ergibt, daß der die deutschen Turnfeste veranstaltende Ausschuß der deutschen Turnerschaft mit 6915 Vereinen und 763 924 Mitgliedern an der Spitze steht. An zweiter Stelle kommt der Verband deutscher Touristenvereine mit 1518 Vereinen und 110 000 Mitgliedern, an dritter der Deutsche Sängerbund mit 3694 Vereinen und 109 339 Mitgliedern, 4) der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein mit 284 Sektionen und 54 667 Mitgliedern, 5) der Deutsch-österreichische Rad- und Motorfahrerverband mit 900 Sektionen und 50 000 Mitgliedern, 6) der Arbeiterturnerbund mit 566 Vereinen und 40 029 Mitgliedern, 7) der Deutsche Zimmerstutzenverein mit 3230 Vereinen und 40 000 Mitgliedern, 8) der Deutsche Athletikverband mit 1000 Vereinen und 35 000 Mitgliedern, 9) der Deutsche Ruderverband mit 203 Vereinen und 28 713 Mitgliedern, 10) der Deutsche Scharfschützenbund mit 540 Vereinen und 17 618 Mitgliedern, 11) der Deutsche akademische Turnerbund mit 26 Vereinen und 4069 Mitgliedern, 12) die Deutsche Schwimmerschaft mit 37 Vereinen und 3871 Mitgliedern, 13) der Deutsche Turnlehrerverein mit 25 Vereinen und 2194 Mitgliedern. 64 deutsche Städte haben Vereine von 1000 und mehr Mitgliedern der Deutschen Turnerschaft. An der Spitze steht Leipzig, dann folgt Berlin, München steht an der 4., Nürnberg an 6., Augsburg an 15., Ludwigshafen an 32. Stelle.

Wie bleiben Kinder gesund?

„Was müssen wir tun, um gesund zu bleiben?“ Unter dieser Ueberschrift hat das Weimarer Ministerium nachstehende 21 Regeln ausarbeiten und in sämtlichen Volksschulklassen des Großherzogtums aufhängen lassen: 1. Wir müssen unseren Körper, namentlich Gesicht, Hals und Brust, täglich waschen. 2. Wir müssen unsere Hände häufig waschen und die Nägel kurz und sauber halten. 3. Wir müssen unsere Zähne Morgens und nach dem Essen mit einer Bürste reinigen. 4. Wir müssen unser Haar Vormittags und Nachmittags vor dem Schulbesuch kämmen. 5. Unsere Kleider müssen täglich von Schmutz und Staub durch Klopfen und Bürsten gereinigt werden. 6. Unser Schuhwerk muß jeden Morgen gereinigt werden. 7. Wir müssen vor der Schultür den Schmutz abtreten. 8. Wir dürfen Papiere, Pflanzen, Speisereste (auch Obst) nicht in die Klasse werfen. 9. Wir dürfen nicht auf den Fußboden spucken. 10. Wir müssen im warmen Zimmer Halstücher und Ueberkleider ablegen. 11. Durch die Fenster muß besonders in den Zwischenstunden frische Luft in die Klasse gelassen werden. 12. Wir müssen die Pausen womöglich im Freien zubringen. 13. Wir müssen die Frühstückszeit zum Verzehren des Frühstücks benutzen. 14. Wir müssen uns beim Gehen, Stehen und Sitzen gerade halten. 15. Wir müssen beim Sitzen beide Füße mit der ganzen Fläche aufsetzen. 16. Wir müssen beim Lesen, Schreiben und Zeichnen den Oberkörper aufrichten. 17. Wir müssen groß und deutlich schreiben. 18. Wir dürfen uns beim Schreiben nicht selbst Schatten machen. 19. Wir müssen uns beim Arbeiten, besonders beim Lesen, Schreiben und Zeichnen, gegen grelles Sonnenlicht schützen. 20. Wir dürfen bei Dämmerlicht nicht lesen und schreiben. 21. Wir sollen es dem Lehrer melden, wenn es an unserem Platze zu heiß oder zu kalt ist, wenn wir an unserem Platze nicht gut hören oder sehen können, wenn wir uns krank fühlen, wenn zu Hause eine ansteckende Krankheit ist.

Aus dem Reiche.

Nach einem Drahtbericht aus Bergen ist dort gestern beim Kaiser der erste Kurier eingetroffen und noch gestern Abend wieder nach Deutschland zurückgegangen. Das Frühstück wurde gestern beim Konsul Mohr eingenommen. Es herrscht starker Regen und Kälte. An Bord alles wohl. — Generalleutnant z. D. v. Marchtaler, der Vater des württembergischen Militärbevollmächtigten in Berlin, ist im Alter von 82 Jahren in Stuttgart gestorben.

— Im Monat Mai sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der baierischen — 16 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 10 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn bei Personenzügen, 15 Zusammenstöße in Stationen, (davon 4 bei Personenzügen) vorgekommen. Davon wurden 1 Reisender, 4 Bahnbedienstete und 1 fremde Person getötet und 26 Reisende, 48 Bahnbedienstete, 2 Postbedienstete und 2 fremde Personen verletzt. — Der Deutsche Samariter-Bund hält den 6. Deutschen Samaritertag am 1. und 2. August d. J. in Dresden ab. — Für den Anfang Oktober in Frankfurt a. M. stattfindenden Stenographentag der Schule Stolze-Schrey ist ein Ehrenausschuß aus hervorragenden Männern gebildet worden, dessen Vorsitz Reichskanzler Graf Bülow übernommen hat. — 4 Millionen Hektoliter Bier sind im vorigen Jahre in Berlin konsumiert worden; mit dieser Jahres-Biererzeugung steht die Reichshauptstadt, trotz eines Rückganges gegen das Jahr 1901, nach wie vor an erster Stelle im deutschen Reich. Während seit etwa zehn Jahren der Bierkonsum in Berlin sich stets vergrößert hat, ist es das erste Mal, daß die Biererzeugung sich im Jahre 1902 wesentlich verlangsamt hat. Die Bierproduktion der 115 Brauereien Berlins und seiner Vororte überstieg diejenige von Baden und Elsaß-Lothringen erheblich, während sie derjenigen Württembergs fast gleich stand. Ganz Baiern produziert etwa viermal so viel Bier wie Berlin. — Drei Offiziere des 2. brandenburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 18 sind von schweren Unfällen betroffen worden. Oberleutnant Brüstlein stürzte mit dem Pferde und brach die Rippen; Adjutant Hertel erlitt Quetschungen des Unterleibs infolge eines Sturzes, und Leutnant v. Colani, der bei einem Rennen stürzte, zog sich eine Gehirnerschütterung zu. — In Kiel steht der Besuch des dänischen Geschwaders unter dem Kontreadmiral Wandel Ende August bevor. — Die württembergische Kammer der Abgeordneten beendete gestern die Beratung der Gemeindesteuer-Vorlage. Man erwartet, daß die Ständekammer den gefaßten Beschlüssen beitreten wird, womit die jahrelangen Beratungen über die württembergische Steuerreform endlich zum Abschluß gelangen. Die Warenhaussteuer wurde in obligatorischer Form angenommen, und zwar soll dieselbe auf Grund des Jahresumsatzes durch Zuschlag von 20 bis 50 Prozent des Gewerbesteuerkapitals erfolgen.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Der Finanzminister hat im Einverständnis mit den übrigen Ressortchefs und der Königlichen Ober-Rechnungskammer für die Zukunft bestimmt, daß zu den Quittungen über Zahlungen aus der Staatskasse an solche Korporationen, Institute, Stiftungen rc., für welche ordnungsmäßig eingerichtete Kassen bestehen, außer der Unterschrift der Kassenbeamten das Visum des Magistrats, Gemeindevorstandes, Vorsitzenden der Institutsverwaltungen rc. nicht zu fordern ist, da solche Kassen als Organe der betreffenden Verwaltungen zu gelten haben und deshalb letztere die Rechtsverbindlichkeit der Quittungen ihrer Kassen anzuerkennen verbunden sind. Unberührt von dieser Bestimmung bleiben die von dem Kultusminister erlassenen Vorschriften über die Form der Quittungen über Zahlungen aus der Staatskasse an Schulverbände sowie die Rundverfügung desselben Ressortchefs, betreffend die Form der Quittungen über Zahlungen an Kirchengemeinden. Bezüglich der Quittungen über Vergütung für Vorspann, Quartierverpflegung und Fourage, deren Visierung durch die Musterbeilagen der Ausführungs-Verordnung zum Naturalleistungsgesetz vorgeschrieben ist, hat sich der Finanzminister weitere Bestimmung vorbehalten.

— Der Jesuitenorden zählt nach der letzten Uebersicht 15 231 Mitglieder, wovon 6743 Priester, 4542 Studierende der Philosophie und 3946 Laienbrüder sind. Die deutsche Ordensprovinz hatte Anfang 1903 1429 Mitglieder, nämlich 594 Priester, 401 Studierende und 434 Laienbrüder. Von diesen waren in außereuropäischen Missionen 669 tätig, 296 in Nordamerika, 152 in Brasilien, 110 in Indien, 66 in nordischen Missionen, 26 in Chile, 14 am Zambesi. In Europa kommen auf Holland 511, auf Vorarlberg 153, auf Luxemburg 42, während der Rest mit der Seelsorge der Deutschen im Ausland beschäftigt ist, z. B. in Paris, Rom, London, Antwerpen, Mailand u. s. w.

— Der Wert des deutschen Außenhandels, der im Jahre 1901 um 524 Millionen Mark zurückgegangen war — um 345 Millionen in der Einfuhr und um 179 Millionen in der Ausfuhr — hat sich im Jahre 1902 wieder um 456 Millionen Mark gehoben, und zwar um 210 Millionen in der Einfuhr und um 246 Millionen in der Ausfuhr. Die Werthebung des Jahres 1902 erklärt sich zum Teil aus einer Steigerung der Warenmenge, zum Teil auch aus einer solchen der Marktpreise und der entsprechenden Heraufsetzung der statistischen Einheitswerke einzelner Warengruppen.

— Zu der Auffassung Bernsteins über die Stellung, die die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags in der Frage des Eintritts eines ihrer Mitglieder in das Präsidium einnehmen sollte, hat sich jetzt auch Bebel geäußert und zwar mit sehr scharfer Zurückweisung Bernsteins. Er sagt in einer Erklärung der „Neuen Zeit“: „Es fehlte gerade noch, daß sich die Partei ihren großartigen Sieg vom 16. Juni durch Betrachtungen verekeln ließe, wie sie Genosse Bernstein zum Jubel unserer Gegner zum Besten gibt. Sollte hier oder dort in der Partei ein Zweifel bestehen, was die Wahl vom 16. Juni zu bedeuten hat, dann empfiehlt es sich, daß der Parteitag zu Dresden klipp und klar seine Meinung darüber äußert. Unsere Vertreter haben Besseres zu tun, als über die Niederlage des bürgerlichen Liberalismus larmoyante Betrachtungen anzustellen und um die Gunst der bürgerlichen Parteien zu buhlen.“ — Der „Vorw.“ bemerkt dazu, wie ihm scheine, messe Bebel dem Vorgehen Bernsteins in diesem Falle eine größere Bedeutung bei, als es habe.

— Die Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf zur Regelung der Schulunterhaltungspflicht beschäftigen schon seit längerer Zeit die beteiligten preußischen Ministerial-Ressorts, sind aber bisher noch nicht völlig zum Abschluß gelangt. Die „N. Pol. Korr.“ bemerkt dazu: „Da die Dringlichkeit der Frage sowohl vom Landtage wie auch von Seiten der Unterrichtsverwaltung anerkannt worden ist, so wird die Feststellung eines bezüglichen Gesetzentwurfes nach Möglichkeit gefördert werden. Immerhin haben sich der Erledigung der Sache Schwierigkeiten nach der finanziellen Seite hin entgegengestellt, da der Rückgang der Staatseinnahmen erhöhte Aufwendungen aus Staatsmitteln für eine anderweite Gestaltung der Schulunterhaltungspflicht nicht zuließ. Mit der inzwischen eingetretenen günstigeren Entwickelung der Staatsfinanzen dürfte ein wesentliches Hindernis für die hier erörterte gesetzgeberische Aktion beseitigt sein.“

— Die amerikanische Silberkommission ist in Berlin eingetroffen, um hier Vorschläge zur Herbeiführung eines festen Wertverhältnisses zwischen Silber- und Goldgeld zu machen.

— Anläßlich seiner Erhebung zum Kardinal hat Erzbischof Fischer von Köln unter dem 29. Juni von Rom aus einen Hirtenbrief an seine Diözesanen erlassen, in dem er nach einer Betonung des internationalen Charakters des Papsttums hervorhebt, eben deshalb hätten die Päpste stets, und gerade besonders in den letzten Jahrzehnten seit Pius IX., darauf Wert gelegt, in das Kardinals-Kollegium auch Angehörige anderer Nationen, nicht bloß solche aus Italien, zu berufen, damit sie, mit genauer Kenntnis der Zustände und der kirchlichen Bedürfnisse des eigenen Landes ausgerüstet, das Beste dieses Landes wirksamer fördern, aber zugleich diese ihre aus Erfahrung geschöpften Kenntnisse, je nach den Verhältnissen, für das Wohl der Gesamtkirche zu verwerten im Stande seien. Der Erzbischof fährt dann fort: „Ich betone mit Bewußtsein diese meine Eigenschaften als deutscher Kardinal und hebe mit Nachdruck

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[28] (Nachdruck verboten.)

Er schlug mit der Faust auf die Lehne des Sessels, daß der Staub aus den Ritzen emporwirbelte. Nebenan tönte die Uhr. „Halb Zwei schon! Zum Teufel, warum sitz' ich hier und wühle mich in meinen Grimm hinein, anstatt das Einzige zu tun, was mir Vergessenheit schenkt: zu schlafen!“

Er blickte an den Wänden entlang, wo zwischen Studien und Skizzen, verstaubten Sammet und Seidenfetzen seine Jagdgewehre hingen.

„Morgen geh' ich doch wieder zur Jagd. Ja, ich gehe! Es mag kommen, wie es will; vor dem langsamen Ersticken hier in dieser Dumpfheit muß ich mich schützen!“

„Schlafen — nichts weiter — —
Und zu wissen, daß ein Schlaf das
Herzweh und die tausend Stöße endet,
Die unsres Fleisches Erbteil — —“

deklamierte er vor sich hin.

Dann löschte er die Stehlampe, sah den dünnen Lichtstreif, der von der Türritze her auf den Fußboden fiel.

Schnell, ehe ihn der Gedanke an seine Frau, die dort nebenan wachte, wieder aufregen konnte, ging er in sein Schlafzimmer, entkleidete sich im Dunkeln, um den unfreundlichen Raum heut Nacht nicht mehr sehen zu müssen, und legte sich zu Bett.

Er schlief sofort ein.

Marion wußte, daß er schlafen konnte.

In ihrem nervös überreizten Gemütszustande erregte sie sogar der Gedanke, daß er ruhig schlief.

„Er schüttelt alles ab,“ dachte sie, „Kummer und Zorn, Sorge und Angst; nichts von alledem vermag ihn um seinen Schlaf zu bringen, ihm das Bedürfnis nach körperlichem Behagen zu rauben.“

Der folgende Morgen blickte trüb ins Fenster, als Marion leise die Vorhänge zurückschlug.

Hänschen, der eine sehr unruhige Nacht gehabt hatte, schlief vor Ermattung fest und schwer. Sein Köpfchen glühte, das Fieber war nicht gebrochen.

Draußen auf den Wiesen dampften die Nebel; eine dichte Wolkenwand verhüllte den Fernblick auf die Stadt. Das Erdreich war durchfeuchtet; die Nässe glänzte auf den braunroten Kohlblättern, und das Vorgärtchen sah unter diesem nebelgrauen Geriesel besonders trübselig aus.

Marion, die nur in den Morgenstunden etwas geschlafen hatte, fühlte sich so ermattet, daß selbst die Sorge um ihren Liebling sie weniger aufregte. Sie erfrischte ihren erschlafften Körper mit kaltem Wasser, kleidete sich an und ging ins Atelier nebenan, wo Rieke eben den Kaffeetisch deckte.

Marion befahl ihr, sie eine Weile bei dem Kinde abzulösen. Dann setzte sie sich an den Tisch und aß und trank ein wenig. Der Kaffee — obwohl es nur eine dünne Brühe war — belebte und erwärmte sie.

Ernst war noch nicht erschienen. „Ob er wohl heute arbeiten wird?“ dachte Marion.

Sie sah von ihrem Platze aus gerade auf das Jagdbild am Fenster. Und mit dem Gedanken an seine Arbeit erwachte sofort wieder die quälende Frage: Woher sollen wir Geld bekommen?

Sie sprang auf; mit ängstlichen Augen suchte sie an den Wänden entlang, ob sie nicht ein paar Skizzen zum Verkauf entdecken könnte. Aber sie erblickte nur flüchtig hingeworfene Studien — nichts, das als wirkungsvolle Skizze brauchbar gewesen wäre. Soviel starkes Talent untergrub er leichtsinnig durch Energielosigkeit und Schlaffheit! Wenn er nur seinen Drang nach Abwechselung befriedigen konnte. Mochten Frau und Kind — und er selbst — darüber zu Grunde gehen!

Und da fesselte sie ihr Lieblingsbild — sie vertiefte sich wieder hinein, wie so oft schon; über manche trübe Stunde hatte es ihr schon hinweggeholfen, deshalb konnte sie sich nicht entschließen, es zum Verkauf fortzugeben. Dies Bild war vollendeter, als alle Anderen; vor drei Jahren hatte Ernst es gemalt — im Sommer, den letzten Sommer, an dem sie sich noch nicht ganz verloren hatten, obgleich auch schon damals heftige Stürme ihr Heim und ihre Liebe zu einander in den Grundfesten zu erschüttern drohten. Ein heller Sommermorgen strahlte über einem goldgelben Kornfeld. Auf dem Mittelweg stand Marion, wie sie damals noch aussah, zwar schon bleicher und ernster, als in der ersten Zeit ihrer Ehe, aber noch nicht verhärmt, wie heute. Auf ihrem Arm hielt sie Hansel — pausbackig und rosig, wie damals sein Gesichtchen war. Etwas unendlich Lachendes, Lebensfrohes strahlte aus diesem Bilde entgegen.

Warum war denn allmählich alles so anders geworden? Trug er allein die Schuld an ihrer gegenseitigen Entfremdung? Allein? Sie schüttelte leicht den Kopf, während ihr Blick sich umschleierte.

Sie gedachte der Zeit, da sie mit glückgeschwellten Seelen ihre Ehe begonnen hatten. „Eine poetische Künstlerehe“, wie Ernst sie in seinem Liebesrausch genannt hatte. Ja, vielleicht wäre sie es geblieben, wenn Reichtum ihre Hochzeitsgabe gewesen wäre, wenn Ernst seine Träume von einem idealen Künstlertum hätte verwirklichen, nur hätte schaffen dürfen im Feuer der Begeisterung! Aber ihre Ehe besaß diese Vergoldung nicht, die das Leben gebieterisch verlangte. Ernst hätte sie mühsam erwerben müssen; und weil er das nicht verstand, trat die Sorge über ihre Schwelle; die Sorge aber löste den Zauber von ihren Seelen, nahm den rosigen Schleier von ihren Augen und zeigte ihnen das strenge, nüchterne, pflichtfordernde Leben.

Immer seltener trieb die Stimmung Ernst zur Arbeit; seine Schaffenslust erlahmte immer mehr, je häufiger seine Arbeiten unverkauft von den Ausstellungen zurückkamen. Und in der Tat vermochte er unter diesen drückenden Verhältnissen nichts hervorzubringen, das die Höhe seiner früheren Bilder erreichte.

Und seine Gattin? Ihre Liebe erstarkte nicht in Geduld, sondern erlahmte — er fühlte, daß sie langsam erlosch. Anstatt ihm ein Halt zu sein in seinen Kümmernissen und Enttäuschungen, hätte sie selber eines Haltes bedurft. Anstatt ihn aufzurichten, wenn er in wilder Verzweiflung sich selbst und Welt und Menschen verfluchte, zog sie sich völlig fassungslos und eingeschüchtert von ihm zurück! — —

Die Tür des Nebenzimmers ging auf, und Ernst erschien.

Mit einem warmen Gruß auf den Lippen wollte sie ihm entgegengehen. Da sah sie, daß er wieder zur Jagd gerüstet war. Das erkältete sie sofort. Langsam ließ sie die Hand sinken, die sie ihm schon entgegengestreckt hatte; in ihren beweglichen Zügen malte sich alles, was in diesem Augenblick in ihrem Innern vorging, der lebhafte Kampf, den aufsteigenden Groll gegen ihn zu bezwingen.

Kurz, ohne sie anzusehen, sagte er ihr guten Morgen. Er zürnte ihr noch wegen ihrer Kälte von gestern Abend, und doch war sein Gewissen ihr gegenüber nicht frei, weil er wieder fort wollte.

Ihr Gegengruß klang kaum verständlich.

Er setzte sich auf seinen Platz und ließ sich von ihr Kaffee einschenken.

Ihre Hände waren merkwürdig kraftlos und unsicher, daß der Deckel, den sie auf dem Topf festhalten wollte, rutschte und klirrend in die Tasse fiel.

„Du zitterst ja, wie Espenlaub,“ warf er hin; „was hast Du denn?“

Sie setzte ihm eine andere Tasse hin und versorgte ihn nun ohne weiteren Anstoß. Doch hätte sie nicht auf seine Frage antworten können, ohne in bitterliches Schluchzen auszubrechen. Eine beklommene Stille herrschte.

Durch die geöffneten Fenster strich eine feuchte Kühle in das düstere Nordzimmer herein.

Man hörte in regelmäßigen Zwischenpausen Wassertropfen aus der Dachrinne platschen.

„Wie geht es dem Jungen heute Morgen?“ fragte er.

„Er wird noch schlafen. Riekchen wird mich rufen, sobald er sich regt. Die Nacht war sehr unruhig; das Fieber ist nicht gesunken.“

„Schicke Rieke zum Arzt,“ riet Ernst.

Ein qualvoller Zwiespalt stritt in ihr.

Ein Arzt mußte kommen; das war heute Morgen auch ihr erster Gedanke gewesen. Aber die Angst, wie sie das Honorar für den Arzt beschaffen sollte hatte den Gedanken wieder zurückgedrängt.

Ihr Einwand machte ihn unwillig.

„Du tust, als ob wir Bettler wären,“ sagte er erzürnt. „Laß einen Doktor holen, das ist jetzt das notwendigste. Ich denke, der Zustand des Jungen ist vorübergehend; vielleicht bekommt er die Masern.“

Er nahm die Flinte und griff nach dem grünen Hut, der an der Wand hing.

Sie folgte seinen Bewegungen mit Blicken unsäglicher Angst.

Dort auf der Staffelei stand das unfertige Bild, an den Wänden lehnten andere, halbvollendete. Nebenan lag der kleine Junge — ein Arzt mußte kommen, würde Arzneien verordnen. Wie sollte sie das alles herbeischaffen!

Noch einmal wollte sie's mit Liebe versuchen, ihn zurückzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

hervor, daß ich als solcher auch die deutschen Interessen im heiligen Kollegium zu schirmen berufen und bereit bin. Ich tue es deswegen, weil man in jüngster Vergangenheit mehrfach in unserem Vaterland, nicht sowohl von wirklich patriotischer Gesinnung, als von blindem Vorurteil geleitet, einen künstlichen Gegensatz zwischen Deutschland und Rom zu schaffen versucht und leider nicht selten zu diesem Zweck an die schlimmsten Leidenschaften zu appellieren unternommen hat. Ich protestiere entschieden gegen einen solchen Gegensatz. Ich protestiere im eigenen Namen und im Sinne von mehr als zwanzig Millionen katholischer deutscher Reichsbürger, die treu zu Rom und zum Papste halten, aber auch treu zu Kaiser und Reich stehen, und die in ihrem von den Vätern seit Jahrhunderten überkommenen römisch-katholischen Glauben sich nicht im geringsten beengt fühlen in der treuen, allseitigen, freudigen Erfüllung ihrer Pflichten gegen das Vaterland." — Am Schlusse wendet sich der Hirtenbrief gegen die Sozialdemokratie und beklagt, daß selbst in Köln ein „bekannter von außen gekommener Parteiführer" (Bebel) sich in öffentlicher Volksversammlung mit nackter Gottesleugnung zu brüsten gewagt habe.

Ausland.

In Agram wurde gestern Nacht vor dem Hause des Domherrn und Abgeordneten Matunczi, ferner vor dem Hause des Bischofs Krabac und des Kanonikus Schwindermann sowie im Gebäude der „Narodne Novine" Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. Es wurde niemand verletzt. Die starke Detonation, infolge deren viele Fensterscheiben zertrümmert wurden, rief jedoch eine große Bestürzung hervor. Die Urheber des Anschlages sind mutmaßlich einige Gymnasiasten, die vor wenigen Tagen wegen Verhöhnung deutschsprechender Verwandten des Domherrn Matunczi polizeilich bestraft wurden. Eine strenge Untersuchung über die Angelegenheit, die keinerlei politischen Hintergrund hat, ist im Zuge.

In Serbien behandelt die gesamte Presse den verstorbenen österreichisch-ungarischen Reichsfinanzminister Kallay überaus unfreundlich. Er habe sich, sagen die Blätter, in Bosnien und der Herzegowina durch eine eines Staatsmannes unwürdige Gehässigkeit leiten lassen; er sei Utopien nachgejagt, indem er dem serbischen Volke der beiden Länder den serbisch-nationalen Charakter abstreiten wollte. „Er gab an, das serbische Volk zu kennen, und hat es niemals gekannt; er war mit einem Worte ein engherziger beschränkter Politiker. Ausgerichtet hat er gar nichts; er ist gestorben, und das serbische Volk in und um Bosnien lebt und wird leben." — Dnewni List" nennt ihn einen Missetäter. — „Stampa" sagt, dem serbischen Volke kann der Tod Kallays nur Genugtuung bereiten.

Die Türkei ist unverkennbar bemüht, sich Bulgarien gegenüber von durchaus friedfertiger Gesinnung zu zeigen: Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel von gestern: Der Sultan hat Befehl gegeben der Wiedereröffnung der bulgarischen Kirchen und Schulen keine Hindernisse mehr zu bereiten. Ferner sollen fast alle wegen der Teilnahme an den Unruhen verhafteten Bulgaren unter der Bedingung entlassen werden, daß sie auf das Evangelium schwören, in Zukunft treue Untertanen des Sultans zu sein. Hiermit ist im Vilajet Ueskiib schon der Anfang gemacht.

Aus Newyork wird gemeldet: Präsident Roosevelt ernannte den Brigadegeneral der Newyorker Nationalgarde Robert Shaw Oliver zum Hilfssekretär, dessen Hauptaufgabe es sein wird, die vom Kongreß beschlossene Reorganisation der Miliz durchzuführen. — Das Staatsdepartement erklärt gemäß dem abgeänderten Naturalisationsgesetz alle Naturalisationsscheine für ungültig, in denen nicht angegeben ist, daß der Naturalisierte kein Gegner jeder Regierung, kein Mitglied einer anarchistischen Vereinigung und kein Befürworter der Ermordung von Regierungsbeamten ist. — Es werden noch immer zahlreiche Todesfälle infolge von Verletzungen gelegentlich der Unabhängigkeitsfeier gemeldet. Heute sind aus acht Orten 17 Todesfälle an Tatanus (Starrkrampf) bekannt geworden. Am 4. Juli, dem Tage der Unabhängigkeitsfeier selbst wurden im ganzen Lande 52 Tote und über 3000 Verwundete gezählt.

Wie aus Newyork gemeldet wird, wird die Regierung den Zaren bitten, Schiedsrichter zu ernennen, welche entscheiden sollen, ob den venezolanischen Alliierten bevorzugte Bezahlung vor den Mächten, die sich nicht an der Blockade beteiligten, zukomme. Die Washingtoner Presse drückt die Hoffnung aus, der Zar werde sich dadurch geschmeichelt fühlen und freiwillig eine Erklärung bezüglich der Mandschurei und Kischinews machen.

Aus Oysterbay wird gemeldet: Präsident Roosevelt empfing gestern die von der jüdischen Gesellschaft B'nai B'rith zusammengebrachte Petition wegen der Vorgänge in Kischinew. Wahrscheinlich wird die Petition nicht weitergegeben, sondern das russische Auswärtige Amt auf diplomatischem Wege benachrichtigt werden, daß sich eine solche Petition in den Händen der Regierung der Vereinigten Staaten befindet. Es würde Rußland überlassen bleiben, sich zu äußern, ob es die Petition annehmen will. Es heißt, Präsident Roosevelt wünsche, da eine Verzögerung die anderen diplomatischen Verhandlungen der Regierung mit Rußland stören könnte, eine rasche Erledigung der Angelegenheit, zumal Rußland durch die strengen Maßnahmen, die es getroffen habe, zeige, daß es bereit sei, die an den Kischinewer Metzeleien Schuldigen gebührend zu bestrafen.

In Port au Prince (Haiti) ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Im australischen Staatenbund werden bei den diesjährigen Wahlen für das Parlament auch die Frauen mitwählen. Nach den letzten Aufstellungen sind 850 000 stimmberechtigte Frauen in Australien vorhanden. In Neu-Süd-Wales und Viktoria sind fortschrittliche Frauenvereine und radikale Frauenverbände bereits eifrig mit der Aufstellung eines radikalen Programms für die weiblichen Wähler beschäftigt. Die „Frankf. Zeitung" gibt ein Schriftstück wieder, welches interessante Aufschlüsse über die politischen Ziele der wahlberechtigten Frauen gibt. Das Dokument wurde von den Vertretern der weiblichen Wähler Melbournes entworfen und enthält folgende Forderungen: 1. In Bezug auf Gleichberechtigung der Frau vor dem Gesetz. a) Männer und Frauen sollen vor dem Gesetz des Staatenbundes vollständig gleichberechtigt sein. Der Unterschied des Geschlechts soll weder bei Ehen, noch bei Ehescheidungen, noch in anderer rechtlicher Beziehung einen Einfluß ausüben. b) Alle Aemter des Staatenbundes sollen zu gleichen Bedingungen und mit den gleichen Gehältern für Männer und Frauen offen sein. Lediglich das Verdienst und die Brauchbarkeit sollen bei Ernennungen zu Staatsstellen ausschlaggebend sein. 2. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand im Staate sollen a) alle vom Auslande importierten Lebensmittel sorgfältig untersucht und die Einfuhr schädlicher Stoffe untersagt werden und b) der Import von Opium und ähnlichen Substanzen, außer für medizinische Zwecke, verboten sein. 3. Zur Förderung des industriellen Friedens sind Vorkehrungen zu treffen zur Einrichtung von Schiedsgerichten, die industrielle Streitfragen innerhalb des Staatenbundes entscheiden. 4. Zur Förderung des internationalen Friedens sollen a) das Landheer und die Marine lediglich zu Defensivzwecken organisiert werden und b) ein Freiwilligenheer den Vorzug vor regulären militärischen Truppen erhalten.

Provinzielle Umschau.

Der bisherige Assistent an der Universitäts-Bibliothek in Halle, Dr. phil. Karl Wendel, ist zum Hilfsbibliothekar an der Universitäts-Bibliothek zu Greifswald ernannt worden. — In Brietzig bei Pyritz entstand in der Nacht zum Sonntag auf bisher unermittelte Weise Feuer und brannte das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Bewohner, der Kantor Schmidt nebst Schwiegereltern und Kinder, lagen im tiefsten Schlummer. Ein Liebespaar sah kurz nach 12 Uhr in der Nacht beim nach Hause gehen den Feuerschein auf dem Bodenraum und weckte die Bewohner, die sonst im Feuer umgekommen wären. Verschiedene wertvolle Sachen, sämtliches Korn, Schinken, Wurst und Speck sind ein Raub der Flammen geworden. 290 Mark bares Geld fand man in der Asche nur etwas gebräunt unversehrt wieder. — Am 8. und 9. August findet in Dramburg der Verbandstag der Vorschuß- und Kreditvereine von Pommern und den Grenzkreisen der Mark Brandenburg statt. — Von den Stadtverordneten in Kolberg ist ein Vertrag genehmigt worden, welchen die Stadt mit dem Reichs-Militär-Fiskus wegen dem Neubau eines Garnison-Lazarettes abgeschlossen hat. Dieses soll auf dem städtischen Grundstück, in der Stettiner und Langenbeck-Straße, errichtet werden. Das Grundstück ist etwa 21 790 Quadratmeter groß, der Preis ist auf 4 Mark für das Quadratmeter festgesetzt. Der Fiskus mietet das Lazarett mit den Nebenbauten auf 30 Jahre und verzinst den Wert des Grund und Bodens mit 4 Prozent und die Baukosten, wozu auch die Straßenkosten gehören, mit 6 Prozent. — In Kolberg waren bis Montag7317 Badegäste und 2025 Passanten gemeldet. — Der Fürst von Reuß älterer Linie ist inkognito unter dem Namen eines Grafen Dölau in dem Ostseebad Wustrow zu vierwöchigem Kurgebrauch eingetroffen.

Kunst und Literatur.

Die Steinkohlenzeit, d. h. die Erdperiode, in der diejenigen Pflanzenformen, aus welchen unser wichtigstes Heizmaterial, die Steinkohle, sich im Laufe der Jahrtausende gebildet hat, die Fluren der vermutlich von höheren Lebewesen noch nicht bewohnten Erde bedeckt haben, stellt eines jener Gebiete dar, die uns nahezu die besten Aufklärungen über die Entwicklungsgeschichte der Erde gegeben haben. Die Funde, die namentlich in neuerer Zeit in den großen Kohlengruben Deutschlands und Frankreichs gemacht wurden, haben bereits die Möglichkeit gegeben, die wichtigsten Pflanzenformen jener frühen Erdperiode so genau zu rekonstruieren, als wären uns Abbildungen von Zeitgenossen übermittelt worden. Einer der glänzendsten Versuche, eine Vegetationslandschaft aus der Steinkohlenzeit mit allen wichtigen Pflanzenformen im Bilde wiederherzustellen, ist in neuerer Zeit von dem ausgezeichneten Dozenten der Pflanzenpalaeontologie an der Kgl. Bergakademie zu Berlin, Professor Dr. Henry Potonié, unternommen worden, dessen farbenreiche Schöpfung den Hauptanziehungspunkt der 35. Lieferung der großen Publikation Hans Kraemers: „Weltall und Menschheit", Geschichte der Erforschung der Natur und Verwertung der Naturkräfte, (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin und Leipzig) bildet. In den jüngst erschienenen Abteilungen des 2. Bandes führt zunächst Professor Dr. Hermann Klaatsch seine allerseits mit größtem Beifall aufgenommene Darstellung der Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechtes zu Ende, während gleichzeitig Prof. Potonié seine Darstellung der Entwicklung der Pflanzenwelt mit einer geistvollen Erörterung der Frage „Was ist Leben?" beginnt.

Abende in Versailles. Von Hans Lindau. Geh. 2 Mark, geb. 3 Mark. (Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt v. S. Schottlaender.) Der Verfasser hat sein Buch, das er „Abende in Versailles" genannt hat, weil Abendstimmung und der Schauplatz entwichenen historischen Lebens, wie ihn Versailles dem Auge bietet, wohl in allem leise mitspricht, August Schmarsow gewidmet, dem feinsinnigen Entdecker der malerischen Schönheit in ihrer abstrakten Werdeformel; und er versuchte in seinem reizvollen Buche, wie er im Vorwort erklärt, die in Schmarsows Sinne malerische Auffassung der Welt auf das ideelle Leben zu übertragen. Dieser Versuch ist dem jungen Autor, in dem sich philosophischer Geist, ästhetischer Sinn und poetisches Gefühl harmonisch vereinen, in erfreulichstem Maße geglückt. Auf diesen wissenschaftlichen und kunsttheoretischen Erörterungen liegt ein wunderbarer Duft dichterischer Stimmung, der ihnen einen ganz aparten, ungewöhnlichen Reiz gibt. Reflexion und Poesie haben hier einen bezaubernden Bund geschlossen, dem schließlich eine bis zum Unerforschlichen sich ahnungsvoll hinaufschwingende religiöse Inbrunst die höchste Weihe gibt.

In demselben Verlag erschien: Zwischen dem Tode und dem Leben. Das Tagebuch von Pawlik Dolsky. Von A. N. Apuchtin. Aus dem Russischen übersetzt von Natalie von Bessel. Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark. — Natalie von Bessel hat sich das Verdienst erworben, den russischen Schriftsteller, der zu den stärksten Talenten der jüngeren Erzählergeneration zählt, in guten deutschen Bearbeitungen seiner Werke dem deutschen Publikum nahe zu bringen. Wie in dem in gleichem Verlage erschienenen Werke „Das Archiv der Gräfin D." benutzt auch in den in dem vorliegenden Bande vereinigten beiden Erzählungen Apuchtin die Form des Tagebuches resp. der Autobiographie, um modernes Gesellschaftsleben und menschliche Schwäche, die sich selbst betrügt, satirisch zu beleuchten. Seine Satire ist ein überlegenes Lächeln, kein bitteres Lachen, ein warnendes Belehren, kein höhnisches Züchtigen; der Ernst seiner tiefdringenden Lebensbeobachtungen ist nicht von jener hoffnungslosen pessimistischen Färbung, endigt nicht in jene trostlos müde Resignation, die anderen Schriftstellern Rußlands eigen; aus Verfall und Tod sieht er neues Leben sprießen; und er glaubt an eine moralische, seelische Wiedergeburt, die krankes in Zersetzung begriffenes Leben verjüngen und erneuern kann.

Gerichts-Zeitung.

— Aus Hanau wird gemeldet: Der Kutscher Aug. Engel mißhandelte kürzlich sein acht Wochen altes Kind so barbarisch, daß dem Kinde ein Aermchen brach. Als das Kind kaum im Landkrankenhaus wieder geheilt und in die elterliche Wohnung zurückgebracht war, ergriff es der Vater bei einem Wortwechsel mit seiner Frau an den Armen und schlug mit dem kleinen Körper auf die Frau ein, sodaß das Kind mehrere Rippenbrüche und sonstige schwere innere Verletzungen erlitt. Es ist deshalb das Strafverfahren gegen Engel eingeleitet.

— Das Landgericht hatte in zweiter Instanz den Vorsitzenden eines Gesangvereins, dessen Mitglieder aus Sozialdemokraten bestehen, und der hauptsächlich Lieder rein politischen Charakters singt, auf Grund des Vereinsgesetzes verurteilt, weil er von dem Ab- und Zugang der Mitglieder nicht der Polizeibehörde Kenntnis gegeben hatte. Hierzu war der Angeklagte unter der Voraussetzung verpflichtet, daß der Gesangverein eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt. Die gegen das Urteil des Landgerichts eingelegte Revision hat der Strafsenat des Kammergerichts in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen zurückgewiesen.

Kiel, 14. Juli. Das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion verurteilte den Matrosen Ohlisch wegen tätlichen Angriffs auf eine Infanteriepatrouille zu einem Jahr und einer Woche Gefängnis.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Juli. Die Pommersche Gastwirte-Vereinigung beging am gestrigen Tage in der Podejucher Waldhalle des Herrn Leo Olwig ihr diesjähriges Sommerfest, wobei sich eine ansehnliche Gesellschaft vereinigte, wenn auch die Beteiligung im Hinblick auf die große Mitgliederzahl eine bedeutend größere sein konnte. Die Fahrt nach Podejuch erfolgte mit dem festlich geschmückten Dampfer „Sedan", dort angekommen begannen nach kurzer Rast die gesellschaftlichen Unterhaltungen, zu welchen in erster Reihe für Herren das Königschießen, für Damen Vogelstechen und für Kinder das übliche Taubenabwerfen gehörte. Bei dem Schießen errang Herr G. Schrauder (Bellevue) die Königswürde, Ritter wurden die Herren Spiekermann und Reinke-Podejuch. Am Nachmittag konzertierte die Engelhardt'sche Kapelle und das in jeder Weise harmonisch verlaufene Fest beschloß ein gemütliches Tänzchen.

— Major Alexander v. Homeyer, ein weit über die Grenzen seiner Heimatprovinz Pommern bekannter Ornithologe, ist gestern früh in Greifswald nach einem nur achttägigen Leberleiden verstorben. Ueber den Lebenslauf desselben berichtet die „Greifsw. Zeitung": Geboren am 19. Januar 1834 in Vorland bei Grimmen, erhielt er den ersten Unterricht im Elternhause, besuchte dann das Gymnasium in Stralsund und kam demnächst in das Kadettenhaus in Potsdam und Berlin. Er trat 1852 als Offizier in die preußische Armee. Als solcher gehörte er verschiedenen Regimentern an und machte auch den Feldzug 1866 mit. Er focht bei Skalitz, Schweinschädel und Königgrätz, avanzierte 1875 zum Major. Neben dem Militärdienst widmete sich der Verstorbene dem Studium der Ornithologie und der Schmetterlingskunde. H. wurde, als er in Frankfurt garnisonierte, Sektionär der ornithologischen Sammlung der Senkenbergschen Naturforschenden Gesellschaft. Die erste größere wissenschaftliche Reise machte v. Homeyer 1861 nach den Balearen. Er erforschte die Fauna, besonders die Vogelwelt, dieser spanischen Inselgruppe im Mittelländischen Meere und der westlichen Mittelmeerländer und wandte sich später auch lepidopterologischen Studien zu. Durch zahlreiche ornithologische Arbeiten bekannt geworden, wurde er 1874 von der Geographischen Gesellschaft in Berlin zum Chef der zweiten Expedition nach Zentralafrika ernannt, die er leitete. Er gelangte auf dieser Expedition den Quanza aufwärts bis Dondo, dann nach Pungo Andongo (9° südl. Breite), erkrankte hier aber am Gallenfieber und mußte demzufolge das Kommando der Expedition niederlegen. H. übergab das Kommando der Expedition an Dr. Pogge, der im Dezember des Jahres 1875 das Gebiet der Muatojambo erreichte. 1878 nahm Herr v. Homeyer, nachdem er mehrere Jahre Major im 38. Inf.-Regiment gewesen, seinen Abschied aus dem Militärdienst, lebte dann zunächst in Wiesbaden, dann in Anklam und seit etwa 14 Jahren in Greifswald seinen wissenschaftlichen Studien und Arbeiten. Der Verstorbene war Ritter des Kronenordens 3. Klasse mit Schwertern und besaß außerdem noch 4 Auszeichnungen, er war auch Mitglied des internationalen permanenten ornithologischen Komitees. Seine Schmetterlings- und Eiersammlung besitzen einen großen Ruf in Europa. Erstere besteht aus ca. 35 000, letztere aus ca. 9000 Stück.

— An der Universität Halle studieren im Sommersemester 1903 mit Einschluß der nachträglich Immatrikulierten und Hospitanten 245 Landwirte von Beruf. Hiervon sind fünf aus Pommern.

— Wir haben schon mitgeteilt, daß der frühere Rechtsanwalt Fritz Friedmann gegenwärtig als „Held des Brettls" die Provinz Pommern bereist. Wie die Art seiner „Beredsamkeitsvorträge" ist, ersehen wir aus dem Bericht der „Ztg. f. Hinterp." über eine Vorstellung im Stolper Schützenhause, es heißt darin: „Friedmann erzählte einiges aus seinem Leben, sein Verschwinden aus Deutschland anläßlich des „Falles Kotze", den er siegreich verteidigt habe, seine Verhaftung in Bordeaux, die Leidenszeit im französischen Gefängnis, die fälschliche Anschuldigung wegen Unterschlagung und schließliche Freisprechung. Dann erörterte er die Frage, warum er denn eigentlich in Variétés auftrete, und bemerkte, er tue dies nicht etwa aus Not, denn er habe noch heute ein jährliches Einkommen von 40—50 000 Mark, sondern finde Vergnügen daran, das deutsche Publikum aufzuklären über seine Richter und Anwälte und namentlich auch über den „Fall Friedmann"." — Wir glauben fast, die Sehnsucht des deutschen Volkes nach dieser Aufklärung ist nicht sehr groß.

— Am 27. Juli c. wird in Limbach (Sachsen) eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* Aus einem im Dunzig liegenden Prahm wurde Pökelrindfleisch und Stockfisch in beträchtlicher Menge, zusammen rund ein halber Zentner, gestohlen.

* Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls, ein Betrunkener, ein entlaufener Fürsorgezögling, 2 Prostituierte und 2 Obdachlose.

* Im ersten Halbjahr 1903 sind von der hiesigen städtischen Baupolizei 106 Baukonsense erteilt worden. Einbegriffen sind hierbei die Genehmigung für den Neubau der Landesversicherungsanstalt Pommern sowie für die Gemeindeschule in Oberbredow, sonst kommen nur Wohnhausneubauten in Frage und entfallen von diesen letzteren 12 auf die Pestalozzistraße, je 5 auf die Friedeborn-, Frieden-, Metz-, Neue Nemitzer- und Turnerstraße, je 4 auf die Hohenzollern-, Pionier-, Pölitzer- und Torneyerstraße, je 3 auf die Möhringer- und Rosenstraße, je 2 auf die Barnim-, Elysium-, Grün-, Gustav Adolf-, Jageteufel-, Mühlen-, Nemitzer- Pommerensdorferund Schwarzowstraße. Je 1 Erlaubnis entfällt auf die Straße Am Logengarten.

Berliner Börse

vom 14. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 G
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,50
" "	3½	102,50
" "	3	91,40 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,30 G
" "	3½	102,40 G
" "	3	91,30 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,30 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,30 G
Berliner " 1898	3½	100,30 G
Breslauer "	3½	100,25 B
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,75
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	100,20 B
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,20
Magdeburger "	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40
Pommersche "	3½	99,80 G
Posener "	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
" Ser. 19	3½	100,75
" " 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
	3	91,50 G
Westpr. "	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	112,00 G
" "	4	105,80 G
" "	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	102,75 B
" "	3½	100,20 G
" "	3	89,40 G
Ostpreußische "	4	105,40 G
" "	3	90,20
Pommersche "	3½	100,60 G
" "	3	91,50 G
Posensche 6—10 "	4	103,00
" Serie A. "	3	89,80
" " C. "	3½	99,75 G
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
" landschaftl. "	3	90,00 B
Schles.altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,50 G
" "	3½	—,—
" "	3	89,60 G
Westfälische "	4	103,90 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	89,60 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" I. "	3	89,60 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,70 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,50 G
" "	3½	100,10 G
Posensche "	4	103,75 G
" "	3½	100,00 G
Preußische "	4	103,70 G
" "	3½	100,10 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb.Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,70
" " amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	103,80 G
" Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,00
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31 90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50 G
" innere "	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 G
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	83,10 G
" 1860er Loose	4	154,40
" 1864er "	—	424,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	90,30 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,80 G
" Kronen-Rente	4	99,80
" Staats-R. 1897	3½	91,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,30 G
" amort. St.-A.	4	77,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,75 G
" 19	3½	95,70 G
" 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,60 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. 1	3½	121,60 G
" " " 2	3½	110,10 B
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,40 G
Meckl.-Str.-H.-B.-Pf.	4	69,75
" "	3½	63,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,10 G
" 11. 12	4	83,10 G
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,00 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,50 G
" " 1909	4	103,00 G
" " Com.-	3½	104,90 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,00 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,50 G
" "	3	87,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 B
Crefelder	86,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	164,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,20
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	113,80 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	44,40
" Lok.- u. Strb.	142,10 G
Barmen-Elberfelder	153,90
Bochum-Gelsenkirchener	121,60 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,60 G
" Straßenbahn	155,00 B
Elektr. Hochbahn	122,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,00 G
Hamburger "	170,25 G
Magdeburger "	127,75 G
Stettiner "	125,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb.	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Cüstrin 3½%	99,90 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,00
Hansa, Dampfschifff.	118,00 G
Kette, D. Elbschifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	97,60
Schles. Dampfer-Co.	72,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,75 G
Berliner Bank	91,80 G
" Handels-Ges.	154,00 G
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	186,40 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	91,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	204,80 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
" Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 G
Nordd. Creditanstalt	102,10 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,80 G
" Centr.-Boden- "	181,50 G
" Hypoth.-Akt.- "	111,40 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	152,25 B
Rheinische Bank	39,10 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	93,50 B
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	110,00 G
	Bock	158,25 G
	Böhm. Brauhaus	191,25 G
	Bolle Weißbier	71,00 G
	Landré	195,60 G
	Patzenhofer	223,50 G
	Pfefferberg	243,00 G
	Schöneberg Schl.	173,50 G
	Schultheiß	238,75 G
	Bochumer	123,25 G
	Germania Dortm.	202,25 G
	Accumulatoren-Fabrik	143,50 G
	Allg. Berl. Omnibus	226,00 G
	Allg. Elektr.-Gesellsch.	177,60 G
	Aluminium-Industrie	193,25 G
	Anglo-Central-Guano	96,90
	Anhalt Kohlenwerke	66,00
	Berl. Elektricit.-Werke	184,40 G
	" Packetfahrt	54,00 G
	Berzelius Bergwerk	93,75 G
	Bielefeld. Masch.	277,50 G
	Bismarckhütte	223,50 G
	Bochumer Bergwerk	68,75 G
	" Gußstahlwerke	172,10 G
	Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
	Bredower Zuckerfabrik	58,00 G
	Breslauer Oelfabrik	63,60 G
	Chemische Fabrik Buckau	119,50 G
	Concordia Bergbau	297,50 G
	Deutsche Gasglühlicht	172,00 G
	" Spiegelglas	176,25 G
	" Steinzeug	261,50 G
	" Waffen u. M.	202,00
	Donnersmark-Hütte	211,00 G
	Dortmund Union	76,50 B
	Dynamite Trust	146,50 G
	Egestorff Salzwerke	134,75 G
	Fraustädter Zuckerfabr.	150,75 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	85,50 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	89,25 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	211,00 G
	" Masch. conv.	151,00 G
	Hamb. Elektr.-Werke	145,75 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	81,25 G
	Hannov. Masch.-Pr.	291,00 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	178,90 B
	Hirschberger Leder	134,00 G
	" Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	370,60 G
	Hörderhütte conv. neue	—,—
	Hoffmann Stärke	185,00 G
	Hofmann Waggon	201,50 G
	Ilse Bergbau	192,90 G
	Köln. Bergwerke	375,00 G
	König Wilhelm conv.	215,50 G
	" " St.-Pr.	203,00 G
	Lauchhammer	114,70
	Laurahütte	223,40 B
	Ludwig Löwe u. Co.	248,50 G
	Magdeb. Allg. Gas	134,00 G
	" Baubank	87,30 G
	" Bergwerk	—,—
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	103,50 G
	Nähmaschinenfbr. Koch	167,50 G
	Norddeutsche Eiswerke	62,20 G
	" Gummi	88,10 G
	" Jute-Sp.	109,50 G
	Nordstern Bergwerk	254,00 G
	Oberschles. Chamotte	139,00 G
	" Eisenb.-Bedarf	109,00 G
	" Eisen-Industrie	99,00
	" Kokswerke	122,00 G
	" Portl.-Cement	108,60
	Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
	Osnabrücker Kupfer	82,75 B
	Phönix Bergwerk	128,10 G
	Pos. Sprit-Akt.-Ges.	221,50 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	168,00 G
	" Metallwerk	59,00 B
	" Stahlwerk	162,10 G
	" Industrie	116,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkw.	117,50 G
	Sächsische Gußst. Döhl	—,—
	Schering Chem. Fabrik	228,50 G
	Schles. Bergb. Zink	367,75
	" Elektr.- u. Gasg.	121,00 G
	" Kohlenwerk	16,20
	" Portl.-Cement	159,30 G
	Siemens u. Halske	127,60 G
	Stettin-Bredow Cem.	130,75 B
	" Chamotte	277,50 G
	" Elektric.-Werke	139,00 G
	" Griftow	—,—
	" Vulkan B.	204,50
	Stoewer Nähmaschin.	135,00 G
	Stolberger Zink	136,30 G
	" St.-Pr.	—,—
	Stralsund. Spielkarten	117,60 G
	Union Chem. Fabrik	141,50 G
	" Elektricit.-Ges.	117,00 G
	Varziner Papierfabrik	194,50 G
	Victoria Fahrrad	60,00 G

Augusta-, Bellevue-, Burg-, Blücher-, Bogislaw-, Bredower-, Freiburger-, Grenz-, Heinrich-, Kallmeyer-, Lange-, Martin-, Sanne-, Schallehn-, Scharnhorst-, Schiller-, Speicher-, Ulrich-, Schnell-, Verbindungs-, Wall- und Werftstraße, die Apfelallee, den Bäckerberg, die Ober- und Unterwiek.

* Beim Ausbessern der Straßenbahn-Oberleitung verunglückte heute Vormittag am Königstor ein Arbeiter durch Sturz von der Leiter, der Mann trug dabei eine Verstauchung des rechten Armes davon.

* Ende voriger Woche wurde in der Oder bei einer kleinen Insel nicht weit von Staffelde die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes gefunden. Nach den bisher angestellten Ermittelungen hat der Tote vor acht bis zehn Tagen in der Nähe des Gartzer Schreys Selbstmord verübt, seine Identität konnte jedoch noch nicht festgestellt werden.

* Als rückfälliger Betrüger hatte sich heute der auch schon wegen anderer Vergehen vorbestrafte Schiffszimmermann Reinhold Schwanbeck vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte war Ende März auf der Wanderschaft nach Werder an der Havel gelangt und zwar völlig mittellos. Um sich wenigstens vorübergehend ein Unterkommen zu verschaffen, gab Schwanbeck an, er habe in Kronheide eine Brandstiftung begangen. Daraufhin wurde der Angeklagte natürlich verhaftet und bis sich herausstellte, daß die Selbstbezichtigung falsch sei, waren dem Justizfiskus bereits zu unrecht Transport- und Haftkosten in Höhe von 80,55 Mark erwachsen. Der Angeklagte war geständig, er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Dasselbe Gericht verhandelte ferner gegen die 16 Jahre alte Dienstmagd Marta Rohrbeck, der Brandstiftung in vier Fällen zur Last gelegt wurde. Die Angeklagte diente im vorigen Herbst bei dem Eigentümer Krüger zu Woltin (Kreis Greifenhagen), es soll ihr dort wenig gefallen haben, weil das Anwesen klein und als Ausbau ziemlich weit von dem Dorfe entfernt war. Nach der Anklage hätte nun die R., um des ihr unbequemen Verhältnisses ledig zu werden, wiederholt Feuer angelegt, mit dem guten Vorsatz jedenfalls, das Gehöft ganz oder zum größten Teil in Asche zu legen. Am 14. Oktober brannte zunächst eine mit Ernteerträgnissen gefüllte Scheune nieder, kaum zwei Wochen später, am 27. Oktober, brach auf dem Hausboden Feuer aus, das jedoch sofort bemerkt wurde, weshalb in diesem Falle kein nennenswerter Schaden entstand. Abermals brannte es am 31. Oktober im Torfstall, auch dieses Feuer konnte im Entstehen unterdrückt werden, dagegen wurde am 3. November ein Stall vollständig in Asche gelegt. In der Nacht zuvor hatte dem Mädchen „geträumt", daß der Stall brennen werde oder daß er abgebrannt sei, sie soll sogar eine Ecke bezeichnet haben, von der aus das Feuer hochgegangen sei und die Ansage stimmte merkwürdig genau mit den späteren Ereignissen überein. Außerdem aber ist die Angeklagte kurz vor dem Brande gesehen worden, als sie auf einer außen angelehnten Leiter in die Bodenlucke des Stalles stieg. Das Gericht gewann denn auch aus der recht umfangreichen Beweisaufnahme die volle Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten. In einem Falle, bei der Brandlegung im Torfstalle, wurde allerdings nur versuchte Brandstiftung angenommen, weil das Feuer sich dem Gebäude noch nicht mitgeteilt hatte. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Vermischte Nachrichten.

— Etwas für die Dummen ist die Whitney Electric Development Co., die einen Gedanken eines sogenannten Professors Whitney aus Chicago zu verwirklichen sucht. Der Professor ist der Ueberzeugung, jenseits der Wirkung der Erdanziehung befinde sich ein elektrisches Meer, das industriell ausgenützt werden könne und müsse. Herr F. X. Schoonmaker ist also im Auftrage der Whitneyschen Gesellschaft, die natürlich wie in allen Märchen Millionen besitzt, nach Denver gereist, um die Vorbereitungen zum Transport einer Riesenkanone auf Pike's Peak, auf dessen Gipfel eine Eisenbahn führt, zu treffen. Mit der Riesenkanone soll dann ein sphärischer Eisenmagnet wagrecht in den leeren Raum hinausgeschossen werden, an dem Magnet aber sollen einige 40 Km. Kupferdraht hängen. Selbstverständlich ist Whitney überzeugt, das Stück Eisen werde, trotz des Gewichts des Drahtes, über die Erdanziehung hinaus in die weite transterrestrale elektrische See fliegen, dort von der elektrischen Kraft angeleimt, vom Draht aber an die alte Erdkutsche gehalten werden, worauf dann die Entnahme elektrischer Pferdekräfte beginnen kann, falls nicht der obere Magnet wild wird und die ganze Erde in neue Bahnen lenkt.

— Wegen bedeutender Unterschlagungen in der mechanischen Weberei von Wagner u. Co. in Olbersdorf bei Zittau wurde die Detailverkäuferin Frau Weigelt verhaftet. Die Unterschlagungen beziffern sich vermutlich auf 25 000 Mark.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erzählt über Adoptivkinder unter den Tieren: Die Adoption ist eine der Formen der Nächstenliebe, die der Menschheit die größte Ehre machen. Und doch herrscht sie auch in der Tierwelt, da man die Tiere Kinder annehmen sieht, die nicht nur ihrer Familie, sondern sogar ihrer Gattung ganz fern stehen. Die „Nature" weiß wunderbare Beispiele von Adoptionen in der Tierwelt anzuführen. In Berlin brachte eines Tages der Hofhund ein Ei, aus dem das Küchlein grade auskriechen wollte, ins Zimmer, legte es auf das Sofa und beleckte, während das Küchlein sich große Mühe gab, sein Gefängnis zu durchbrechen, sehr vorsichtig die Eischale, um sie zu „erweichen"; dann half er mit seiner Zunge dem Neugeborenen aus der Schale heraus, tauchte die Zunge ins Wasser, um ihm zu trinken zu geben, und trug es dann in die Sonne, um es zu trocknen. Von dieser Stunde an war er der Adoptivvater des Küchleins und pflegte es mit solcher Liebe und Sorgfalt, daß er es gar oft gegen den Neid und die Eifersucht des andern Hofgeflügels schützen mußte. Ein gefangenes Adlerweibchen hatte vier Hühnereier ausgebrütet, die Küchlein erzogen und sie, wie die eignen Kinder, mit Ratten- und Mäusefleisch gefüttert. Die Zöglinge hatten nicht den geringsten Respekt vor der Adlermutter, sondern machten der Adoptivmutter gar oft das Leben sauer, indem sie sie neckten und hin- und herstießen, aber die Adlermama war eine gutmütige Natur, die ihre Körperkräfte nicht mißbrauchte. Ein Mr. Wood besaß ein Papageiweibchen, das vier verwaiste Finklein, deren Verlassenheit sein Mitleid erregt hatte, freundliche Hilfe und Unterstützung brachte. Er hatte die Freude, die kleinen Vögelchen groß werden zu sehen. Als die Finklein fliegen konnten, setzten sie sich oft auf den Rücken ihrer Adoptivmutter, die mit dieser süßen Last stolz und würdevoll spazieren ging. Frl. Johanna Batz sah, wie eine Katze fünf Küchlein aufnahm, deren Mutter durch Unvorsichtigkeit das Leben eingebüßt hatte; die Katze bedeckte die unglücklichen Kleinen mit ihrem Fell und suchte sie liebevoll zu erwärmen. Der Naturforscher Romanes besaß ein weibliches Frettchen, das eines Tages einging und drei Waisen hinterließ. Er vertraute sie einer indischen Henne an, die sie auf der Stelle adoptierte. Da die jungen Frettchen der Henne nicht folgen konnten, wie junge Küchlein, war die Adoptivmutter sehr ärgerlich; jeden Tag verließ sie mehrmals ihr Nest, um die Frettchen zum Spaziergang durch den Hof zu bewegen, aber sie sträubten sich wegen der Kälte; die Henne kehrte dann wieder ins Nest zurück, begann die Frettchen zu bebrüten und glättete die Haare ihres Pelzes wie Hühnerfedern, wobei sie den sonderbaren Körperschmuck der Kleinen ganz erstaunt betrachtete. Was sie aber vor allem überraschte und ihr oft einen markerschütternden Schrei entlockte, das war das unbegreifliche Bestreben der jungen Frettchen, an der Hühnerbrust etwas zu suchen, was sie dort nicht finden konnten. Romanes mußte schließlich eine Erziehung unterbrechen, der die Henne sich mit ganzer Seele gewidmet hatte, die aber offenbar ihr Können ganz bedeutend überstieg.

— (Die Rache der Schwester.) Aus Petersburg schreibt der Korrespondent des Berl. „L.-A.": In einer der Kirchen Odessas sollte die Trauung eines jungen Paares erfolgen, das den Ehebund aus gegenseitiger herzlicher Liebe schließen wollte. Alle Gäste waren bereits versammelt, die Zeremonie hatte bereits begonnen, als plötzlich eine weibliche Stimme gellend ertönte: „Die Hochzeit darf nicht stattfinden, die Braut ist blind!" Allgemeine Aufregung erhob sich, doch bestand der Bräutigam darauf, daß die Trauung bis zu Ende geführt werde. Als aber der Priester das Paar segnete, stürzte die junge Frau jäh nieder und war auf der Stelle tot. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Schuld trug ihre leibliche Schwester. Eine glühende Liebe zu dem zukünftigen Schwager hatte die Unselige dazu verleitet. Als sie ihre Gefühle dem jungen Mann offenbarte, hoffend, Gegenliebe zu finden, stieß er sie rauh von sich, ihr das Ungebührliche ihrer Wünsche auf das deutlichste klar machend. Das Mädchen ließ sich jedoch in ihren Gefühlen dadurch nicht beeinflussen und verfolgte den Bräutigam der Schwester mit den glühendsten Liebesbriefen. Als nichts half, ihn in ihre Arme zu führen, spielte sie den letzten Trumpf aus und verriet das Geheimnis der jungen Braut, die auf einem Auge tatsächlich blind war und ein Glasauge trug, während der Trauzeremonie. Als sie das Unheil sah, daß ihre rasende Eifersucht angerichtet hatte, verschwand sie plötzlich und konnte bisher nicht gefunden werden.

— Ein „statistischer" Karlsbader Kurgast stellte dem „Karlsb. Tgbl." folgende statistischen Aufzeichnungen über seinen Kurgebrauch zur Verfügung. Da dieselben schon der Originalität wegen weitergehendes Interesse haben, so bringen wir diese gelungenen Berechnungen zur Veröffentlichung: „Ich machte in Karlsbad vom 24. Mai bis 20. Juni in $27^3/_4$ Tagen nach Schrittzähler 1 097 270 Schritte, das macht pro Tag im Durchschnitt: 39 541 Schritte. Ich nahm in dieser Zeit an Gewicht ab: 11.2 Kilogramm, somit pro Tag im Durchschnitt: 403.6 Gramm. Auf 1 Gramm Abnahme kommen mithin: 97.9 Schritte. Auf 100 Schritte kommen: 1 Gramm Abnahme. Ich trank in $27^3/_4$ Tagen: 112 Becher Brunnen (52 Mühlbrunnen, 14 Felsenquelle, 46 Sprudel). Ich nahm: 18 Sprudelbäder à 30 Grad. Es waren somit zu einem Kilogramm Gewichtsabnahme erforderlich: 97 970 Schritte, 10 Becher Brunnen, 1.6 Bäder, 1.7 Gramm Karlsbader Salz. Werden die Gesamtkosten auf 112 Becher Brunnen repartiert, so kostete mich 1 Becher Brunnen 8 Kronen $68^1/_2$ Heller. Werden die Gesamtkosten auf 11.2 Kilogramm Abnahme an Gewicht repartiert, so kostete 1 Kilogramm Abnahme 86 Kronen $86^1/_2$ Heller und 403.6 Gramm Abnahme pro Tag 35 Kronen 59 Heller. Die Gesamtkosten inkl. Reise auf $27^3/_4$ Kurtage repartiert, ergibt: 35 Kronen 59 Heller pro Kurtag. Die Kosten pro 100 Schritte betragen mithin: 8.8 Heller und die Kosten pro 1 Gramm Gewichtsabnahme: 8.7 Heller. Mein Gewinnkonto weist folgende Posten aus: 1. Gesundheit (unbezahlbar), 2. ein Spiegel (in der Tombola gewonnen). Der Tag hatte für mich 16 Stunden (von Morgens 5 Uhr bis Abends 9 Uhr). An $27^3/_4$ Tagen à 16 Stunden gleich 444 Stunden ging ich 182.8 Stunden, das ist 41 Prozent der Zeit. Von 16 Stunden ging ich: $6^1/_2$ Stunde im Durchschnitt pro Tag. Ich machte in der Minute, je nach dem Terrain, von 82 bis 118 Schritte nach dem Schrittzähler, also im Durchschnitt: 100 Schritte pro Minute. Auf den 24 Stundentag kommen: Baden 2.77 Prozent, Ruhe rc. nach dem Bade 4.16 Prozent, Mahlzeiten 12.50 Prozent, schriftliche Arbeiten, Briefe u. s. w. 4.16 Prozent, Fußtouren 27.46 Prozent, Stationen, Bahnfahrten rc. vor, während und nach den Fußtouren 15.60 Prozent, Nachtruhe 33.33 Prozent, Summa 100 Prozent.

— Gestern früh sind in Neckar-Tenzlingen (Oberamt Nürtingen) bei einer Feuersbrunst, welche zwei Häuser einäscherte, der 17jährige Sohn eines Hausbewohners, als er im Begriffe war, seine zehnjährige Schwester zu retten, mit dieser gemeinsam den Tod in den Flammen. Zwei andere Geschwister konnten nur mit Mühe gerettet werden.

— Gestern brachen aus dem Teltower Magdalenenstift, wo 125 Mädchen zur Zwangserziehung untergebracht sind, von denen wegen angeblich zu strenger Behandlung 30 eine regelrechte Revolte vollführten, 20 Mädchen aus und gewannen das Freie. Hiervon sind zehn seitens der Polizei wieder in das Stift zurückgebracht worden, die übrigen zehn sind nach Berlin entkommen.

— Der aus der Irrenanstalt Herzberge bei Berlin entsprungene Hochstapler Manulescu hat nach einer Meldung des „L.-A." aus Dresden aus einem der ersten dortigen Hotels einen Herrenanzug nebst grauem Ueberzieher gestohlen; die Anstaltskleidung ließ er zurück.

— Furchtbare Verbrechen im Findelhause sind in Jaën (Andalusien) entdeckt worden. Den Behörden war die in letzter Zeit eingetretene hohe Kindersterblichkeit aufgefallen, und sie ordneten eine Untersuchung an. Es hat sich nun herausgestellt, daß eine große Anzahl Kinder (über 80) infolge von Vergiftung durch Opium gestorben ist. Das Gift war den armen Kindern durch die Ammen der Anstalt gereicht worden, die auf diese Weise die Säuglinge zum Schlafen und Schweigen bringen wollten, wenn sie lästig wurden. Daß infolge der Medikamente viele für immer entschliefen, regte die Megären nicht weiter auf. In der Ortschaft herrscht, wie die „Voss. Ztg." berichtet, ungeheuere Entrüstung.

Görlitz, 15. Juli. In Hennersdorf bei Gabel in Böhmen erstach ein czechischer Knecht die 18jährige Tochter seines Dienstherrn und darauf sich selbst. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

Elberfeld, 13. Juli. Ein tragisches Geschick waltet über der Familie des hier wohnenden Kaufmanns August Kerspe. Ende vorigen Jahres machten innerhalb weniger Wochen zwei erwachsene Kinder ihrem Leben in Anfällen von Schwermut ein gewaltsames Ende. Ein 17 Jahre alter Sohn, Schüler einer höheren Lehranstalt in Barmen, erhängte sich Ende September in einem Walde bei Vohwinkel, und einige Wochen später folgte die 16jährige Tochter den Pfaden des unglücklichen Bruders, indem sie in einem Walde bei Kronenburg durch Erhängen den Tod suchte und fand. Am 5. Januar ds. Js. traf ein neuer Schlag die bedauernswerte Familie. Kerspe selbst, ein Mann von 55 Jahren, allgemein beliebt und geachtet, blieb seit diesem Tage verschwunden. Er war mit der Schwebebahn nach Vohwinkel gefahren, hatte dort eine Rückfahrkarte nach Düsseldorf gelöst, dort verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt und danach Abends gegen ½9 Uhr zusammen mit einem Bekannten die Rückreise angetreten. In Vohwinkel war er wieder ausgestiegen, um auf der Schwebebahn die Fahrt fortzusetzen, war aber zu Hause nicht angekommen. Alle Nachforschungen waren erfolglos. Am Montag wurde seine Leiche in Kaiserswert bei Düsseldorf an der Rheinfähre gefunden. Sie war mit Sand bedeckt und ist wahrscheinlich bei den oberhalb der Fundstelle zur Zeit vorgenommenen Baggerarbeiten aus dem Sande herausgescharrt und dann von den Wellen ans Land gespült worden. Ohne Zweifel hat er im Gram über das gräßliche Ende seiner Kinder den Tod auch gesucht und gefunden.

Petersburg, 15. Juli. Eine Feuersbrunst zerstörte in Tschaulen 72 Wohnhäuser, darunter auch die Synagoge. Mehrere Unglücksfälle ereigneten sich infolge der entstandenen Panik.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Infolge eines Dammbruches auf der Strecke Mischkov-Porei in Polen entgleiste ein Güterzug, der den Damm herabstürzte. Drei Personen sind tot. — Bei Keszegfalu wurden einer Depesche des „L.-A." aus Komorn zufolge die Dämme der Donau und der Waag arg beschädigt. Man befürchtet eine Katastrophe. Der Obergespan requirierte zwei Kompagnien Pioniere auf die Dämme. Die Bevölkerung arbeitete die ganze Nacht hindurch, um eine Katastrophe zu vermeiden. Die Donau steigt kontinuierlich. Flöße und Holzmaterial sind weggeführt und gegen die Waagbrücke geschleudert worden, welche ebenfalls in Gefahr ist. An der Wegschaffung der Holzbarrikaden arbeitet Militär. — In Pistyan hat das Hochwasser die Waagbrücke, die den Verkehr der Kurgäste mit den Bädern vermittelt, weggerissen, sodaß der Gebrauch der Bäder seit einigen Tagen eingestellt werden mußte. Der größte Teil der Kurgäste ist infolgedessen abgereist.

Die Streikbewegung in der italienischen Provinz Ferrara hat, wie dem „L.-A." aus Mailand gemeldet wird vorläufig ein Ende erreicht. Angesichts der unmittelbaren Gefahr, die ganze Getreideernte im Werte von über drei Millionen zu verlieren, haben die Grundbesitzer sich zum Nachgeben gezwungen gesehen.

Paris, 15. Juli. „Gaulois" zufolge verlautet in amtlichen Kreisen, daß im nächsten Monat der Prinz und die Prinzessin von Wales in Paris eintreffen und offiziell empfangen würden.

Paris, 15. Juli. In Rueil explodierte gestern anläßlich der Nationalfeier ein Böller; ein 12jähriges Kind wurde getötet, 20 Personen verletzt. — Ein weiterer Unfall ereignete sich in Marigny bei einer Festvorstellung. Ein Seil, an welchem eine Anzahl Darstellerinnen in der Luft hingen, riß, die Frauen stürzten herab und wurden sämtlich verletzt, darunter 13 schwer.

— Dem „Petit Journal" zufolge hat Prof. Rossoni ein Telegramm aus Amerika erhalten, worin ihm 10 000 Dollars für ein Fläschchen mit dem Exsudat des Papstes angeboten werden.

Rom, 15. Juli. Der Papst lebt noch, doch ist sein Zustand hoffnungslos. Die Nacht brachte derselbe sehr unruhig zu, die Schwäche wird immer größer. — Kardinal Ferari ist in Mailand an einem Fieberanfall erkrankt und bettlägerig.

Madrid, 15. Juli. Der von der Regierung mit der Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe betraute Ingenieur hat die Regierung ersucht, über die Eisenbahngesellschaft die höchst zulässige Strafe zu verhängen.

London, 15. Juli. Die „Times" meldet aus Newyork, daß die Bildung einer Liga zwecks Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages zwischen der Union und Kanada vorbereitet werde.

London, 15. Juli. Kriegsminister Brodrick erklärte gestern im Unterhause auf eine Interpellation über die englischen Verluste und Abgänge im Somalilande, die Engländer hätten bisher 16 Offiziere und 2 weiße Soldaten verloren, an Eingeborenen 338. Krankheiten erlegen seien 1 Offizier, 4 weiße Soldaten, verwundet 1 weißer, 1 eingeborener Soldat. Die bisherigen Kosten des Feldzuges beliefen sich auf 450 000 Pfd. Sterl., die augenblicklichen Ausgaben betragen monatlich 50 000 Pfund Sterling.

Sofia, 15. Juli. Die Pforte hat mit der Erfüllung der neuesten Abmachungen begonnen. Die bulgarische Regierung erhielt die Nachricht, daß zwölf als verdächtig in den Gefängnissen des Vilajets Ueskkiüb festgehaltene Bulgaren, darunter der Sekretär des bulgarischen Metropoliten, freigelassen worden sind.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 15. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 128,00, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 14. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 123,00 bis 125,00, Hafer 120,00 bis 126,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 141,50, Weizen 176,25
Liverpool. Weizen 182,75.

Magdeburg, 14. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,70 G., 15,90 B., per August 15,95 G., 16,05 B., per September 16,05 G., 16,15 B., per Oktober-Dezember 17,25 G., 17,40 B., per Januar-März 17,60 G., 17,75 B., per Mai 17,90 G., 18,05 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 14. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loko: Tubs und Firkins 38,25. Doppel-Eimer 39,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck geschäftslos.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 16. Juli 1903.

Etwas wärmer, aufklärend, strichweise geringe Niederschläge.

Stettin, den 13. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Das Pferd des Korkenfabrikanten **Düker**, Hohenzollernstraße 6, ist von der Räude geheilt. Die Seuche ist erloschen.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning,
Regierungsassessor.

Stettin, den 13. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Staaker-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten zum Bau einer Waldhalle in Messenthin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 27. Juli 1903,
vormittags 10 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Zeichnungen liegen im Rathaus, Zimmer 67, und in der Waldhalle in Messenthin zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die in der Arndtschule, an der Barnimstraße, abgängig gewordenen eisernen Oefen samt Zubehör sollen meistbietend verkauft werden. Dieselben lagern auf dem Hofe der Schule und können während der Vormittagsstunden, nach vorheriger Meldung beim Schuldiener, besichtigt werden. Der Eingang zur Schuldienerwohnung befindet sich an der Barnimstraße.

Schriftliche Angebote, welche das Angebot in fester Summe enthalten, sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 20. Juli ds. Js., mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 60 abzugeben, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt. Die Kaufsumme ist vor Abfuhr der Materialien in bar zu entrichten.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Pilz.

Bekanntmachung.

Die Fischerei auf den hiesigen Kämmereiseeen soll vom 1. Januar 1904 ab auf 12 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf
Montag, den 3. August, Vorm. 10 Uhr,
im hiesigen Magistratsbureau anberaumt, zu welchem kautionsfähige Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei uns einzusehen sind, auch gegen Entrichtung der Schreibgebühren an auswärtige Interessenten versandt werden.

Als Bietungskaution sind 500 ℳ zu hinterlegen.

Tempelburg, 29. Juni 1903.

Der Magistrat.
Foege.

Geschäftszahl $\frac{\text{A. I 148/3}}{4}$

Edict
zur
Einberufung der dem Gerichte unbekannten Erben.

Von dem k. k. Bezirks-Gerichte **Baden** bei Wien wird bekannt gemacht, daß am 26. April 1903 **Louise Lichtnow**, Köchin in Baden, Melkerhof wohnhaft gewesen, laut Taufschein des evangl. Pfarramtes in Stecklin, Pommern, am 15./IV. 1851 in Langenhagen als Tochter des Arbeiters Gottfried Lichtnow und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Wall geboren und vermutlich dorthin zuständig, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf diese Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr k. k. Notar **Emil Grab** in Baden bei Wien, Hauptplatz Nr. 13, als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

K. k. Bezirksgericht Baden, Abth. I.,
am 15. Mai 1903.
Der k. k. Landesgerichtsrath.
Handel.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 14. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Telegraphen-Assistenten Heiden, Schriftsetzer Nathusius, Malermeister Löper, Arbeiter Kühl, Arbeiter Heitmann, Arbeiter Lüthen, Gerichtsvollzieher Wetzel, Maurer Gensow, Regierungsrat Keßler.

Eine Tochter: dem Kaufmann Kruse, prakt. Arzt Dr. Lichtenauer, Arbeiter Glaser, Maurer Albrecht, Arbeiter Lierkamp, Schmiedegesellen Fröhlke, Kalkulator Draeger, Arbeiter Tiede, Arbeiter Oestreich, Kaufmann Schröder, Arbeiter Scheel, Arbeiter Krüger, Bereiter Bernitt.

Aufgebote:

Anschläger Möhrke mit Frl. Brüsewitz; Vizefeldwebel Grelling mit Frl. Fröhlich; Malergehülfe Rettkowski mit Frl. Peglow; königlicher Gerichts-Sekretär Kratzke mit Frl. Felgner; Kaufmann Vormaß mit Frl. Cohn.

Eheschließungen:

Eisenbahnarbeiter Dünow mit Frl. Bahrholz; Eisendreher Wolf mit Frl. Birner; Vulkanbeamter Rose mit Frl. Nörnberg.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Linde; Sohn des Briefträgers Warncke; Tochter des Arbeiters Bamberg; Tochter des Beschlagschmieds Lättig; Arbeiter Zander; Arbeiterfrau Prondsinski; Arbeiter Mallwitz; Tochter des Schiffszimmermanns Krenzin; Tochter des Arbeiters Böttcher; Sohn des Malers Wolter; Tochter des Cigarettenfabrikanten Smolinski; Sohn des Arbeiters Roggow; Tochter des Arbeiters Pirch; Tochter des Sattlers Wolff.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Rechtsanwalt Brunnemann [Neustettin]. Eine Tochter: Maurermeister August Albrecht [Stralsund].

Gestorben: Schuhmacher Emil Engwer, 32 J. [Kolberg]. Töpfermeister Ferd. Rankenburg, 76 J. [Swinemünde]. Frau Helene Wolf geb. Müller [Anklam].

Hamburg, 13. Juli 1903.

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Allemania,** von Westindien kommend, 12. Juli 3 Uhr morgens in Geestemünde.
" **Ascania,** nach Westindien, 12. Juli 10 Uhr 15 Min. morgens Cuxhaven passiert.
" **Athen,** nach Südbrasilien, 10. Juli von Swansea.
" **Batavia,** von Baltimore kommend, 12. Juli 1 Uhr nachm. Scilly passiert.
" **Belgravia,** 11. Juli 7 Uhr morgens von Baltimore nach Hamburg.
SD. **Blücher,** nach Newyork 10. Juli 10 Uhr 25 Min. nachts von Cherbourg.
D. **Calabria,** 5. Juli in Vera Cruz.
" **Etruria,** 10. Juli von Montevideo nach Rotterdam und Hamburg.
SD. **Fürst Bismarck,** 10. Juli 12 Uhr mittags in Newyork.
D. **Granada,** von dem La Plata kommend, 10. Juli von Funchal nach Emden und Hamburg.
" **Holsatia,** nach dem La Plata 10. Juli 10 Uhr abends Cuxhaven passiert.
" **Karthago,** 11. Juli von Santos via Madeira und Oporto nach Hamburg.
" **Numantia,** von der Westküste Amerika's kommend, 9. Juli von Guatemala.
" **Pennsylvania,** 11. Juli 8 Uhr morgens von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
" **Pretoria,** nach Newyork, 12. Juli 4 Uhr nachm. von Boulogne sur Mer.
" **Prinz Oskar,** nach Mittelbrasilien, 12. Juli Teneriffe passiert.
D.-Y. **Prinzessin Victoria Luise,** auf der Nordlandreise, 11. Juli in Molde.
D. **Prinz Waldemar,** von Mittelbrasilien kommend, 12. Juli 9 Uhr 15 Min. abends auf der Elbe.
" **Rhenania,** nach Westindien, 12. Juli 6 Uhr morgens von Grimsby.
" **Sambia,** nach Ostasien, 12. Juli 8 Uhr 25 Min. abends Cuxhaven passiert.
" **Sardinia,** nach Westindien, 11. Juli 10 Uhr morgens in Havre.
" **Saxonia,** von Ostasien kommend, 11. Juli 11 Uhr nachts in Havre.
" **Scotia,** 12. Juli in St. Thomas.
" **Sicilia,** von der Levante nach Newyork, 11. Juli 8 Uhr abends von Neapel.
" **Sithonia,** auf der Ausreise nach Ostasien, 11. Juli 10 Uhr morgens von Colombo.
" **Teutonia,** nach Montreal, 11. Juli 10 Uhr 30 Min. abends Cuxhaven passiert.
" **Westphalia,** nach Baltimore, 12. Juli 9 Uhr 50 Min. morgens Cuxhaven passiert.

Litewka-Saatweizen

(Der Litewka-Weizen ist **absolut winterfest, höchst ertragreich,** wird von Mühlen sehr **gern** gekauft u. **über Notiz** bezahlt.) per Tonne 200 Mark,

Petkuser-Saatroggen,

überall Sieger im Ertrage, per Tonne 150 Mark,

offeriert zur Herbstbestellung, freibleibend, franco Prechlau, in Käufers Säcken, so lange der Vorrat reicht.

Dom. Ziethen b. Prechlau, Westpr.

Beste

Normalschreibhefte

auf bestem starken Normalkanzlei 4a,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,
Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,
wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere, empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.
Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.

Comtoir-Pulte



Diplomaten- und letztere Rücken- **Dreh-** hohe **Schreib-Schemel**
Tischlerei.
Klosterhof 21.

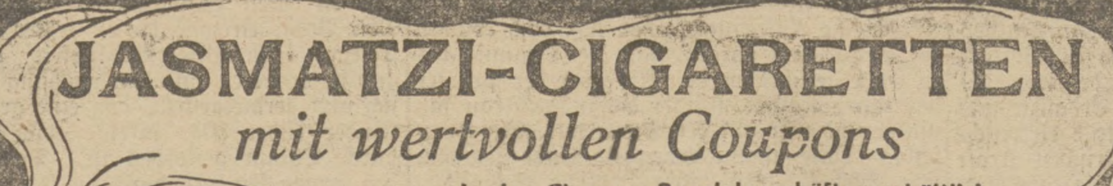
Tische Sessel, mit runder lehne.
Sessel, Stühle, bei
M. Hoppe,
Drechslerei.
Tel. No. 71.

D. Jassmann

3 Reifschlägerstr. 3.

Bettfedern u. Daunen.
Gardinen u. Portièren.
Fertige Inletts u. Bezüge.
Fertige Laken.
Fertige Hemden und Beinkleider
in Flanell u. Tricot,
garantirt krumpffrei,
für **Damen, Herren u. Kinder.**

Kinder-Wäsche
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.



Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6.

North British & Mercantile

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Gegründet 1809.

Domicil und eigenes Gesellschaftsgebäude in **Berlin,** Oranienburgerstr. 60/63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1902 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1. Gesammtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Renten-Branche haftend	ℳ	55,000,000
2. Kapital-Reserve	"	31,000,000
3. Prämien-Reserve	"	14,928,324
4. Prämien-Einnahme im Gesammtgeschäft	"	47,512,331
und entfallen hiervon auf das Deutsche Reich .	"	4,216,932

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Special-Agenten der Gesellschaft empfohlen.

Stettin, den 8. Juli 1903.

Die General-Agentur
der North British & Mercantile
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
W. Michels.
Bureau: Bollwerk 8.

Obergrund

bei **Bodenbach** an der Elbe, Mittelpunkt der bömisch-sächsischen Schweiz, Bade-, Terrain- und klim. Curort, **Koch's Pensionen, Hotel und Villa Stark,** altberühmte herrliche Wald- und Gebirgs-Sommerfrische (eine der prächtigsten), Fluss-, Eisen-, Dampf- und andere Bäder. Man verlange Prospecte. Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund Bodenbach.**



Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser in Thüringen.

Eisenbahnstation. **Solbäder** in bel. Stärke auch mit Kohlensäure. **Inhalation zerstäubter Sole.** Trinkkuren. Täglich Kurmusik. **Eröffnung Mitte Mai.** Herrlich am Fusse des waldreichen Kyffhäuser u. gegenüber der Hainlaite gelegen. In der Nähe das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** u. **zahlreiche Burgen.** Empfiehlt sich auch als gesunder Wohnort für Rentner und Pensionäre. Verkäufliche Grundstücke jeder Zeit. Billige Mieten, Hauswasserleitung, höhere Schulen, Technikum. Prospekte durch die **Badedirektion** und sonst. Auskünfte durch den **Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.**

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Inhalationen, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit von Aufang Mai. Gegen Schluss Ermässigungen. Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahnstation. Auskunftsbücher unentgeltlich.



Kopenhagen. Kopenhagen.

Hôtel König von Dänemark

ersten Ranges, am Königs-Neumarkt, mit 100 elegant möblirten Zimmern und Salons von Kronen 2,— aufwärts, verbunden mit Wiener Café. Fahrstuhl, elektr. Licht, deutsche Bedienung. Hotelomnibus am Bahnhof. Neueste sanitäre Einrichtungen. Telegramm-Adresse: „Königshôtel".

Hôtel König von Dänemark Actien-Gesellschaft.

---

41 Sandsteinziegeleien

wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet.

Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine. Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand und mit einem geringen Kalkzusatz zum

garantierten Selbstkostenpreise
von
6.00 M. für das Tausend Mauersteine

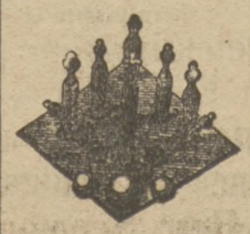
herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmziegeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet.

Sichere hundertprozentige Kapitalsanlage!

Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk!

Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben.

F. Kommick, Elbing.



! Als Spezialität !
empfehle mein großes Lager
Kegel-Kugeln u. Kegel,
Pockholz zu Lager ꝛc.,
Bootsriemen
eschen, amerik., schwed. Tannen.
A. Holldorff, Stettin-Grabow, Burgstr. 2.

Die bekannten vorzüglichen diaetetischen **Husten- und Catarrh-Mittel:**
Loeflund's Malz-Extract und Bonbons
werden vielfach nachgeahmt und sollten desshalb in den Apotheken und Drogerien stets
die ächten von Loeflund
verlangt werden.

Grossartiger Erfolg.

Flechten, Schuppen,
auch in den hartnäckigsten Fällen. **Bartflechte,** sowie **Hautausschläge** schnell und sicher auf Nimmerwiederkehr.
E. Lehmann, Brake i. Oldenbg. (Gr.)
Behandlungsvorschriften gratis u. franko.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen:
die **Beschaffung von beliebigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserversorgungen für Gemeinden, Wirtschaften und Landhäuser, die Anlage von Entwässerungskanälen, Untersuchungen, Enteisenungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbsttränken für große Viehhaltungen, Absenkung des Grundwasserspiegels bei Fundamentierungen.**
Eiserne Pumpen werden zu Engrospreisen abgegeben.
Coulante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.

Franz Rutzen,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.
A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Ein Kaufmann u. Hausbesitzer in Beuthen O.-Schl.

sucht eine Heringsvertretung, bez. wer gibt **ein** Kommissionslager Heringe in meine Kellereien? Lagerspesen frei!
A. Kulma, Beuthen O./Schl.

Tücht. Vertreter

für **Pommern** zum Vertriebe und zur Inseratenacquisition einer reich ausgestatteten, aber billigen Tischlerfachzeitung gesucht bei sehr guter Provision.
Expedition von „Möbel u. Dekoration",
Nürnberg, Camerariusstr. 2.

---

20 Mk. Nebenverdienst täglich

für Jeden leicht u. anständ. Anfr. an **Industriewerke** in **Rossbach** L. 71, Pfalz. (Rückmarke.)

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Vermje 450 000 ℳ, wünschen f. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. Bureau „Reform", Berlin S. 14.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Stettiner Stahlquelle

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.
Stahlquelle ersten Ranges.
Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

Analysirt durch den Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher 21 630 Patienten bewährt:
gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit.

Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

Versand von 40 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands incl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.
Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
Amerikanischen



Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1900.

Brillant-Glanzstärke

von **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

Nur echt mit Schutzmarke **„Globus".** Ueberall vorräthig.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Touristenhemden

in großer Auswahl empfehlen wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Stropp & Vogler,
Königsplatz 4, im Hause der Musikalienhandlung von **Ernst Simon.**

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft,
– dauerhafteste und zuverlässigste – Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 59–60.